

12
Bruggen / St. Gallen, 29. VI 20.

M. 5

Lieber Karl,

Der Brief an Herpel hat mir nachträglich noch zu denken geben. Da ist er nun endlich, so gut ich ihn schreiben konnte.

Weiter zur Einsicht Rosenstock & Ehrenberg. Sie suchen uns auch noch gründlich am läßen Ecken. Wo sind sie: links oder rechts? beim Aberglauben oder beim Unglauben? Aber an beiden Orten, meint Rosenstock. Mit Herpel Brand haben wir direkt doch nichts zu tun, oder? Ich habe ihn kaum noch gegenwärtig. Mich ärgern & langweilen diese ewigen Rechtshabereien & Missverständnisse von ihrer Seite abgemacht gründlich. Sie geben sich verzweifelt Mühe, zu sehen, um was es uns eigentlich geht. Ehrenberg geht auf meinen doch offensichtlich gründlichen Brief gar nicht ein. Was soll dieser dumme Vorwurf des Rationalismus, wo es gerade uns um das Übergewicht des Ewigen zu tun ist, während sie ein so grosses Gewicht auf die flüchtige Vollständigkeit aller Gesichtspunkte, den „Reizen der ewigen Stationen“ legen, wie Rosenstock über-

schön schreibt. In der Problematik von Zeit & Ewigkeit, Gott & Geschichte scheint auch der Philosoph Ehrenberg gänzlich unangekranbelt. Aber natürlich: der Ketzer ist ja heim-gekehrt! Schreib' du ihm wieder einmal ein Wort & frage ihn, ob er denn diesen Kränkel schwierigster Fragen nicht sehe? Sag' ihm, wir seien punkto N.T. etwa bei Drews. Nun, ich schick' ihm diese Tage Overbeck. Er kann dann aufs neue den Kopf schütteln. Irgendwie steckt ihm der kalte Stahl doch schon zwischen den Rippen, beachte was Rosenst. vom Eisriesen-Gott (oder lese ich das Wort falsch?) schreibt.

weiter Burri. Seine Besprechung hat etwas Kränkeldes, aber wir dürfen ihm nicht abraten, sie einzusenden; ich habe ihm einiges bemerkt, möchte ihn aber auf keinen Fall entmutigen.

Walter Köhler nimmt Overbeck immerhin sehr ernst auf seine Gabel. Das ist schon etwas. Wir wollen auch ^{heute} Samstag sehen, wie's gelingt!

Lejeune - wie hässlich, säuerlich, süßlich, heuchlerisch. Also das ist alles, was die Neuen Wegler unläufig vom Römerbrief wissen dürfen. Da wäre

jede Art von direkter Offensive ausdrücklich gewesen
als diese Ausspielung Blumhardts. Überhaupt jetzt
nach allen Völkerbundsextratouren wallfahrtet
man nach Wöttingen, als ob nichts geschehen
wäre. So hat die Kirche immer gekonnt; wenn
das nicht jesuitisch ist, weiss ich nichts mehr.
Was sagt Prälat Schaedelius wohl dazu?

Gestern war hier Synode. Die Previgt von Pfr. Schulz
hat die schlimmsten Befürchtungen überstiegen.
Verglich das Heiligtum der Confirmation mit dem
kathol. Altarsacrament, plädierte ganz blutt für
erhöhte Pfarrbesoldungen & für Orgeln & Pfarr-
häuser in der Diaspora & das alles unter der Flagge
von: „dämpft den Geist nicht“, prüft alles,
behaltet das gute!“ Hernach erstaunlicher Auf-
marsch von Prälaten & Fabrikanten & Regierungs-
& Nationalräten, sadelloser polike-polake^{8piel} der
Partei maschinerie von rechts (Willy Schlatter!) nach
links (Dekan Rothenberger) & umgekehrt bei allen
Wahlen. Dann aber kam unser Vorstoss bei den
Religionsstunden, sehr gut geführt von Diesterle.
Schneidigste Gegenoffensive von edlem Freisinn-
& modernem Kirchenclau getragen (Pfr. Schmid-
Flawil), & das lockte auch mich auf den Plan,

ich rief allerlei drohendes & beschwörendes über den
Relig. unterricht in die Arena, & schließlich war der
Erfolg doch der, dass wir mit knappem Mehr die
Vorlage zurückwiesen. Auch der Herr Nat. rat &
einige andere Männer des realen Handels haben
für uns gestimmt. Guter Aufbruch, nicht?

Wie was wohl in Basel, bei D. Bruder? bei C. A. B.
Lass von dir hören. Der kühle Freitagabend mit dir
war so erfreulich! Wie ging's bei der Predigt? Hast
ich sie einmal schnell lesen? Der Text beschäftigt
mich. Herzlichen Dank für Nellys Brief.
Es war gut, dass wir sie so ausführlich hörten.
Grüsse die Kinder. Lily danken wir für die
Karte. Ich lege eine Predigt für sie bei.

Herzlich!

Louise.